
Themenheft Nr. 50: Medien, Spiel und Bildung. Herausforderungen
bildungswissenschaftlicher Reflexions- und Handlungsfelder
Festschrift für Johannes Fromme, herausgegeben von Florian Kiefer,
Ralf Biermann und Steffi Rehfeld

Die Zusammenarbeit des Arbeitsbereichs Wissenschaftliche Weiterbildung mit dem Lehrstuhl Medienforschung und Erwachsenenbildung im Institut I der Fakultät für Humanwissenschaften der OvGU

Heike Schröder¹ und Olaf Freymark¹

¹ Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung

Seit Jahrzehnten gibt es an der Otto-von-Guericke-Universität den Arbeitsbereich Wissenschaftliche Weiterbildung. Über 20 Jahre hat Johannes Fromme diesen Bereich geleitet. In dem Beitrag wird retrospektiv die Zusammenarbeit zwischen dem Lehrstuhlinhaber und dem Arbeitsbereich behandelt. Hierbei werden einige Herausforderungen der letzten Jahre wie z. B. der Bolognaprozess thematisiert. In diesem Zusammenhang werden die Verdienste von Johannes Fromme für die Bestandssicherung und Weiterentwicklung der Wissenschaftlichen Weiterbildung gewürdigt.

This work is licensed under a Creative Commons
Attribution 4.0 International License
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



The Cooperation of the Department of Academic Continuing Education and the Chair of Media Research and Adult Education in Institute I of the Faculty of Human Sciences at the OvGU

Abstract

For decades, Otto-von-Guericke-University has had a department for academic continuing education. Johannes Fromme was head of this department for over 20 years. The article deals retrospectively with the cooperation between the chair holder and the department. Some of the challenges of recent years, such as the Bologna process, are discussed. In this context, Johannes Fromme's services to securing the existence and further development of academic continuing education are acknowledged.

1. Einleitung

Die wissenschaftliche Weiterbildung gehört neben Lehre und Forschung zu den Kernaufgaben der Universitäten und Hochschulen in der Bundesrepublik. Wichtig ist es, diese drei Aufgaben unter den gesellschaftlichen und ökonomischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts miteinander zu vernetzen. So werden die Einrichtungen zu einem Ort des lebenslangen Lernens ausgebaut, um sich bei all den gesellschaftlichen Veränderungen und Anforderungen an Lernen und Bildung als kompetenter Partner zu präsentieren. Die Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung orientieren sich dabei an den Qualitätsstandards der von der Universität angebotenen Studienfächer. Die Adressaten der wissenschaftlichen Weiterbildung sind heterogen: Hochschulabsolventen, beruflich qualifizierte Personen mit Berufserfahrungen und Interessierte an wissenschaftlicher Weiterbildung, wie z. B. ältere Erwachsene im Seniorenstudium.

Peter Faulstich schrieb einmal, dass die wissenschaftliche Weiterbildung eher einem sinkenden Schiff auf hoher See gleiche (vgl. Faulstich 2011). So ähnlich lässt sich rückblickend auch die Situation in Magdeburg seit 1989 schildern. Die Vernetzung und Adressierung verschiedener Zielgruppen war eine grosse Herausforderung für den kleinen Arbeitsbereich.

Diesen Prozess in den letzten Jahrzehnten aktiv mitzugestalten bedurfte enormer Anstrengungen aller beteiligten Personen. Gemeinsam haben wir es geschafft, dass das Weiterbildungsschiff in den letzten 30 Jahren nicht gesunken ist. Dass es so kam, ist bis heute dem Umstand zu verdanken, dass der Arbeitsbereich «Wissenschaftliche Weiterbildung» mit dem Lehrstuhl Medienforschung und Erwachsenenbildung zusammenarbeiten konnte.

Zunächst geben wir einen kurzen Überblick zur Geschichte des Arbeitsbereichs «Wissenschaftliche Weiterbildung» seit 1989:

Nach der friedlichen Revolution 1989 in der DDR erfolgte neben vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen auch eine Umstrukturierung an den Hochschulen in den neuen Bundesländern. Das betraf auch den Bereich Wissenschaftliche Weiterbildung. 1991 kam Dr. Erich Schäfer von der Universität Bielefeld als erster Leiter der Wissenschaftlichen Weiterbildung nach Magdeburg an die damals noch Pädagogische Hochschule. Dort begann er eine Struktur der Weiterbildung aufzubauen, deren Ergebnis das neu entstandene Weiterbildungszentrum war. Dieses wurde 1993 mit der Gründung der Otto-von-Guericke-Universität als zentrale Einrichtung fortgeführt.

Die Schwerpunkte der Arbeit basierten im Wesentlichen auf vier Bereichen:

1. In der Fort- und Weiterbildung für Lehrpersonen wurde seit Anfang der 1990er-Jahre berufsbegleitend Lehrende im Bereich Ethik, Sozialkunde, Englisch und Informatik für ihre Arbeit an den Schulen ausgebildet. Das Weiterbildungszentrum übernahm damals die inhaltliche und organisatorische Koordination dieser Studiengänge. Weiterhin wurden kurzfristige Lehrerfortbildungsveranstaltungen der Fakultäten organisiert. Sehr erfolgreich waren u. a. Kurse im Sportbereich (Kindersport, Skisport, Judo). So fand jährlich ein bundesweiter Fortbildungskurs im Kampfsport mit ca. 120 bis 150 Teilnehmenden statt, in dem hochrangige Fachkräfte aus Deutschland ihre Erfahrungen an die Lehrenden im Kampfsport (Hochschulen, Schulen, Vereine usw.) vermittelten. Mit dem Weggang der Lehrerbildung nach Halle im Jahr

2005 wurden berufsbegleitende Weiterbildungsaktivitäten für das Lehrpersonal an der Universität Magdeburg eingestellt. Lediglich einzelne Fortbildungskurse werden heute noch angeboten.

2. Im Jahr 1993 begann das berufsbegleitende Zertifikatsstudium der Erwachsenenbildung. Zielgruppe waren und sind in der Erwachsenenbildung tätige Lehrkräfte, die bei einem erfolgreichen Abschluss einen Zertifikatskurs «Erwachsenenbildung» nachweisen können. Im Zuge des Bolognaprozesses wurde dieser Zertifikatsstudiengang 2004 in einen Masterstudiengang «Erwachsenenbildung» umgewandelt.

Hochschulabsolvent:innen, die in der Erwachsenen- bzw. Weiterbildung tätig sind, können sich so für Aufgaben in diesem Handlungsfeld wissenschaftlich weiterbilden und qualifizieren. Das Studium ist anwendungsorientiert und umfasst fünf Module:

- Modul 1: Soziale, kulturelle und theoretische Grundlagen
- Modul 2: Didaktik und Methodik
- Modul 3: Lehren und Lernen
- Modul 4: Profession und Organisation
- Modul 5: Forschung, Evaluation und Qualitätssicherung
- Das Studium wird mit einer Masterarbeit abgeschlossen.

Von Beginn an hat der Studiengang eine hohe Resonanz bei den Absolvent:innen gefunden. Studierende aus der gesamten Bundesrepublik absolvierten das Studium an der Otto-von-Guericke-Universität und nahmen wertvolle Kenntnisse aus den verschiedensten Berufen der Erwachsenenbildung mit an ihren Arbeitsplatz. Alle zwei Jahre startet ein neuer Durchgang. Im Oktober 2020 begann der neunte Durchgang des Masterstudiengangs.

3. Unter dem Motto «Jung und Alt studieren gemeinsam» wurde 1992 das Kontaktstudium «Studieren ab 50» entwickelt. Ziel war es, der älteren Generation die Möglichkeit zu geben, sich mit wissenschaftlichen Themen direkt an einer Universität zu beschäftigen. Die Wissenschaft sollte auch im Alter für Interessierte zugänglich bleiben. Damit wollten die Organisierenden die individuellen Bildungsinteressen der älteren

Generation unterstützen. Wichtig war auch, die regional orientierte Komponente des Wissenstransfers von der Universität in die Gesellschaft zu bringen. Weiterhin sollte das veränderte Rollenverständnis von Alter und Altern in unserer Gesellschaft berücksichtigt werden. Die Möglichkeit, sich mit Wissenschaft zu beschäftigen, sollte den Älteren wichtige Impulse für ein sinnbestimmtes und autonomes Leben geben.

Das Angebot «Studieren ab 50» hatte aber auch eine soziale Komponente. Durch das starke Interesse der ersten Teilnehmenden des Seniorenstudiums bauten die Organisierenden das Angebot weiter aus. So wurden aus anfänglichen 15 Studierenden 1992 bis 2020 nahezu 900 Teilnehmende pro Semester. Heute kann eingeschätzt werden, dass die Universität bei der neuen Identitätsfindung beim Übergang vom Beruf zum Rentenalter der Menschen einen wertvollen Beitrag geleistet hat.

4. Gemeinsam mit dem Institut für Geschichte wurden in den letzten drei Jahrzehnten «Gästeführende der Stadt Magdeburg» ausgebildet. Insbesondere wurden Themen der Landesgeschichte auf hohem wissenschaftlichem Niveau gelehrt. Somit haben die Mitstreitenden dazu beigetragen, dass die Geschichte des Landes Sachsen-Anhalt in lebendiger Weise weitergegeben wird. Die Ausbildung wurde wegen seiner hohen Qualität sogar vom Bundesverband der Gästeführer Deutschland e. V. anerkannt. In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, dass eine Teilnehmerin der Ausbildung für mehrere Jahre im Bundesvorstand der Gästeführenden tätig war.

Der Weiterbildungskurs stiess selbst bei Taxifahrenden der Stadt auf Interesse und sie nutzen regelmässig die Möglichkeiten zur Teilnahme an Vorlesungen zur Geschichte, um ihre Kenntnisse an die Fahrgäste weiterzugeben. Ein Konzept entstand u. a. auch hier speziell für diese Berufsgruppe. Nach dem erfolgreichen Abschluss gab es ein Zertifikat «Touristische Grundqualifikation für Taxiunternehmerinnen und -unternehmer und Taxifahrerinnen und -fahrer».

2. Die Integration des Arbeitsbereichs Wissenschaftliche Weiterbildung in den Lehrstuhl Medienforschung und Erwachsenenbildung

1995 wurde das bestehende Weiterbildungszentrum als zentrale Einrichtung der Universität aufgelöst, was zu einer Zäsur führte. Auf Beschluss des Senats erfolgte eine Angliederung an den Lehrstuhl Medienforschung und Erwachsenenbildung. Die Professur beinhaltete in ihrer Denomination das Arbeitsfeld wissenschaftliche Weiterbildung, was die anfangs erwähnte Verbindung von Lehre, Forschung und Weiterbildung wesentlich stärkte. Die Angliederung ermöglichte eine systematische wissenschaftliche und inhaltliche Weiterentwicklung der Weiterbildungsangebote und der Weiterbildungsorganisation insgesamt. Neueste Tendenzen des Fachgebiets Erwachsenenbildung konnten fortan ebenfalls in der Arbeit berücksichtigt werden. Im Rückblick auf die erzielten Ergebnisse in der wissenschaftlichen Weiterbildung kann gesagt werden, dass genau diese Konstruktion bis heute zum Erfolg des Arbeitsbereichs beigetragen hat und somit eine solide Grundlage für die weiteren Diskussionen um die Struktur und Organisationsform der Weiterbildung und deren künftige Entwicklung in einer Hochschuleinrichtung bildet.

Dem Lehrstuhlleiter Prof. Johannes Fromme ist es zu verdanken, dass das oben erwähnte «sinkende Schiff» der wissenschaftlichen Weiterbildung in den letzten zwanzig Jahren auch an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wieder in ein vernünftiges Elbfahrwasser gesteuert werden konnte und nun auf eine erfolgreiche Geschichte zurückblicken kann.

Neben seiner eigentlichen Aufgabe, der Vermittlung medienpädagogischer Kenntnisse an Studierende des Direktstudiums, hatte Johannes Fromme stets einen Blick auf die wissenschaftliche Weiterbildung der Universität, um sie mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen in Lehre und Forschung zu unterstützen. Das betraf zum einen die inhaltliche Gestaltung der Weiterbildungsangebote, die so auf einem hohen Niveau stattfanden, zum anderen die Organisations- und Arbeitsfähigkeit des Arbeitsbereichs, dessen Fortbestehen auf diese Weise gesichert werden konnte.

Einige Beispiele sollen die gute Zusammenarbeit verdeutlichen:

Mit dem Bolognaprozess wurde der berufsbegleitende Zertifikatskurs «Erwachsenenbildung» in einen Masterstudiengang umgewandelt. Unter der Leitung von Prof. Fromme wurden Studien- und Prüfungsordnungen neu überarbeitet. Die Module des Studiengangs wurden den Anforderungen einer modernen Erwachsenenbildung angepasst. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Der Studiengang wurde mehrmals ohne Beanstandungen bzw. Auflagen akkreditiert. Und nicht nur die sachliche Akkreditierung, sondern auch das Interesse der Teilnehmenden und die Rückmeldungen der Absolvent:innen zeigen, dass hier eine gute wissenschaftliche Leistung an den Tag gelegt wurde.

Ein weiteres Verdienst ist Johannes Fromme bei der Unterstützung des Kontaktstudiums «Studieren ab 50» zuzuschreiben. Die Gestaltung des Angebots «Studieren ab 50» an einer technisch-/ingenieurwissenschaftlichen Hochschule zu etablieren war nicht einfach. Immer wieder hat sich der Lehrstuhlinhaber in mündlicher oder schriftlicher Form für die Entwicklung der Studienform eingesetzt. Es ist seinem Einsatz zu verdanken, dass dieses Weiterbildungsangebot auch nach dem Weggang des Leiters dieser Studienform weiterhin zu den Aufgaben der Universität gehört. Mit seiner Unterstützung hat das Rektorat wieder eine feste Stelle für «Studieren ab 50» eingerichtet, nachdem die Fakultät die bisherige Stelle umgeplant hatte. Seither läuft das Programm als Kooperation zwischen dem ZWW (Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung) und dem Lehrstuhl für Medienforschung und Erwachsenenbildung. Damit ist die Zukunft dieses Projekts gesichert, das zum festen Bestandteil der Third Mission der Universität zählt.

Johannes Fromme und sein Weiterbildungsbereich helfen bei der inhaltlichen Gestaltung des Studiums für die ältere Generation. So werden die Älteren u. a. in Kursen zu Neuen Medien unterrichtet: In das Angebot sind Kurse zur Nutzung von PCs, zur Bildbearbeitung, zur Sicherheit im Umgang mit den neuen Medien, zur Digitalisierung und viele mehr aufgenommen worden. Auch Studierende des Studiengangs Medienbildung arbeiteten gemeinsam mit älteren Studierenden an verschiedenen Projekten. Lohn für diese gelungene Zusammenarbeit war die Verleihung des Goldenen Internetpreises der Bundesregierung 2015, den alle Mitwirkenden mit

Stolz in Berlin in Empfang genommen haben. Hier hat sich das Motto unseres Studiums «Jung und Alt studieren gemeinsam» vollauf gelohnt und wurde anerkennend bestätigt.

Was bleibt und ist zu wünschen? Mit dem Weggang Johannes Frommes in den verdienten Ruhestand bleibt zu wünschen, dass die Hauptaktivitäten in der Erwachsenenbildung und «Studieren ab 50» erfolgreich weitergeführt werden.

Zu wünschen ist auch, dass mit der wissenschaftlichen Weiterentwicklung die Marketingseite erhalten bleibt. Diese praxisrelevante Anforderung ist nicht nur mit dem Auf- und Ausbau einer Marketing-Kompetenz und somit einer Professionalisierungsentwicklung bei den weiterbildungsaktiven Universitätsmitgliedern verbunden, sie ist ganz wichtig für die Organisationsentwicklung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Möge das Weiterbildungsschiff gut am Domfelsen vorbeisteuern.

Wir danken Johannes Fromme, dass er diesen oft nicht einfachen, aber eben doch sehr erfolgreichen Weg mit dem Arbeitsbereich «Wissenschaftliche Weiterbildung» gemeinsam gegangen ist.

Wir wünschen ihm als Emeriti Professor für Medienforschung und Erwachsenenbildung für seine angedachten neuen Tätigkeiten alles Gute und vor allem Gesundheit. Wir werden uns gemeinsam immer an schöne Momente der Zusammenarbeit erinnern.

Heike Schröder und Olaf Freymark

Arbeitsbereich Wissenschaftliche Weiterbildung

Literatur

Faulstich, Peter. 2011. «Von der Peripherie ins Zentrum? Der Kurs wissenschaftlicher Weiterbildung in stürmischer See». In *Jahrestagung 2010: Hochschulen im Kontext lebenslangen Lernens: Konzepte, Modelle, Realität*, herausgegeben von Anette Strauss, Marco Häusler, und Thomas Hecht, 67–74. Hamburg: DGWF.